



Abschlusserklärung
anlässlich der 11. Gemeinsamen Kommission
zur Partnerschaft Rheinland-Pfalz / Ruanda
vom 04. bis 06. Februar 2019 in Mainz

Vom 04. bis 06. Februar 2019 fand in Mainz die 11. Gemeinsame Kommission der Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda statt.

Die ruandische Delegation wurde angeführt von Herrn Prof. Anastase Shyaka, Minister für lokale Verwaltung der Republik Ruanda.

Die rheinland-pfälzische Delegation wurde angeführt von Herrn Roger Lewentz, Minister des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz.

Die Aufgaben der 11. Gemeinsamen Kommission waren:

1. die Überprüfung der Beschlüsse der 10. Gemeinsamen Kommission, die vom 20. bis 21. Oktober 2014 in Kigali stattgefunden hatte sowie
2. die Diskussion der Programmschwerpunkte für die kommenden fünf Jahre (2019 – 2023).

Die Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda, die seit 1982 besteht, wird international als ein beispielhaftes und erfolgreiches Modell der dezentralen Entwicklungszusammenarbeit angesehen. In den vergangenen 37 Jahren haben die rheinland-pfälzischen und ruandischen Partner gemeinsam mehr als 2.000 Projekte durchgeführt. Hierfür hat die rheinland-pfälzische Landesregierung über 64 Millionen Euro bereitgestellt, hinzu kamen Spenden in der gleichen Höhe durch die rheinland-pfälzische Bevölkerung.

Vor dem Hintergrund dieser positiven Gesamtbilanz fanden fruchtbare Diskussionen zwischen beiden Delegationen statt, die zu folgenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen führten:

1. Überprüfung der Beschlüsse der 10. Gemeinsamen Kommission

Die 11. Gemeinsame Kommission zeigte sich zufrieden mit der Umsetzung der Beschlüsse der 10. Gemeinsamen Kommission. Zahlreiche Vorhaben, insbesondere in den Bereichen schulische und berufliche Bildung, Inklusion, Gesundheit, Sport, Wirtschaft, Umwelt, Naturschutz sowie in der musealen und kulturellen Zusammenarbeit sind realisiert worden.

Als herausragende Beispiele für die erfolgreiche Zusammenarbeit können genannt werden:

- Aufbau und Etablierung je eines Netzwerks für in der Partnerschaft engagierte Förderschulen in Ruanda und Rheinland-Pfalz
- Durchführung von fast 10 "Sports 4 Peace"-Workshops zur Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern
- Die Unterstützung des Krankenhauses Ruli
- Ausstellung zu rheinland-pfälzischem und ruandischem Produktdesign in 2018
- Neukonzeption des Kandt-Hauses
- Zahlreiche Austausch von Studierenden und jungen Erwachsenen beider Seiten.

2. Programmschwerpunkte für die kommenden vier Jahre

Die vorrangigen Ziele der Aktivitäten werden weiterhin darin bestehen, die allgemeine und berufliche Bildung, die Unterstützung und Beteiligung von Frauen, die Gesundheitsfürsorge, die Abfallbewirtschaftung, den Umwelt- und den Naturschutz, die erneuerbaren Energien, die Einbeziehung der Jugend, die Unterstützung von "Made in Rwanda" in der Exportförderung, die Dezentralisierung und Governance sowie Förderung der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung zu verbessern. Die Partnerschaft wird auf den lokalen Möglichkeiten aufbauen und einen Beitrag zur Erreichung der langfristigen Ziele von Rheinland-Pfalz sowie zur nationalen Strategie für Transformation (NST1) in Ruanda leisten. Beide Seiten sprechen sich für die Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) innerhalb der Partnerschaft aus.

Die Umsetzungsstrategie der gemeinsamen Unternehmungen basiert auf den folgenden Grundlagen:

von Menschen zu Menschen; von Gemeinde zu Gemeinde, einschließlich von Kommunalverwaltung zu Kommunalverwaltung; von Firmen zu Firmen; von Institution zu Institution.

In den nächsten fünf Jahren werden folgende Prioritäten der partnerschaftlichen Zusammenarbeit festgelegt und intensiviert:

2.1. Technische und berufliche Ausbildung, Bildung und wissenschaftliche Zusammenarbeit

Der Bau und die Ausstattung von Grundschulen sowie die Verbesserung der Infrastruktur der Sekundarschulen in ländlichen Gebieten werden weiterhin unterstützt. Ein besonderes Augenmerk wird zukünftig auf die Kooperation von Bildungseinrichtungen gelegt, um die kompetenzorientierte Ausbildung in Rheinland-Pfalz und Ruanda zu stärken.

Die berufliche Qualifikation und Kompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes. Die Förderung der Berufsausbildung, insbesondere durch die Stärkung von Ausbildern und die Einrichtung von Berufsbildungszentren in ländlichen Gebieten sowie die Bereitstellung der erforderlichen Ausrüstung wird weiter intensiviert. Darüber hinaus werden die Leiter der VTCs in den Bereichen Management und Administration geschult. Die enge Zusammenarbeit der letzten Jahre bei der Entwicklung von Ausbildungsgängen in verschiedenen Berufen wird fortgesetzt. Die Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Fachhochschulen, technischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen soll verstärkt werden. Ein besonderer Schwerpunkt wird darauf liegen, rheinland-pfälzische Senior-Experten für technische und berufliche Schulen in Ruanda sowie den Austausch von Lehrern und Schülern zu gewinnen.

Auf dem Weg zur dualen Ausbildung bleibt die Vereinigung von Berufsbildung und Privatwirtschaft eine Priorität. Gemeinsam sollen Wege gefunden werden, um den ruandischen Auszubildenden die Teilnahme an Ausbildungsmodulen in Rheinland-Pfalz zu ermöglichen (Reverse-Programme).

Wissenschaftliche Zusammenarbeit hat in der Partnerschaft eine lange Tradition. Acht rheinland-pfälzische Universitäten und Fachhochschulen pflegen eine

langjährige Zusammenarbeit mit ruandischen Universitäten und Instituten. Besonders hervorzuheben sind die Universität Mainz, die Universität Koblenz-Landau und die Technische Universität Kaiserslautern. Diese Kooperationen umfassen gemeinsame Forschungsprojekte und den Austausch von Studenten und Lehrern. Diese Zusammenarbeit sollte weiter vertieft und ausgebaut werden. Darüber hinaus studieren Jugendliche aus Ruanda seit vielen Jahren erfolgreich an rheinland-pfälzischen Universitäten und Fachhochschulen. Beide Seiten verpflichten sich, das Studium junger Ruander in Rheinland-Pfalz auch in Zukunft fortzusetzen. Zwischen MINEDUC und der Universität Kaiserslautern wird ein MoU entwickelt, das die zukünftigen Rahmenbedingungen für ein Studium in Rheinland-Pfalz festlegt.

2.2. Inklusion

Mit dem Beitritt Ruandas zur UN-Konvention von 2008 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und der Ratifizierung der Konvention durch Deutschland im Jahr 2009 haben sich beide Länder verpflichtet, die Rechte von Menschen mit Behinderungen zu fördern und zu schützen. Grundlegend für die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist die Idee der Inklusion. Menschen mit Behinderungen sind vollwertige Mitglieder der Gesellschaft. Um diese Idee weiter in der Partnerschaft zu verankern, vereinbarten beide Regierungen, bei der Organisation der Inklusion zusammenzuarbeiten und Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit zu geben, selbstbestimmt und unabhängig zu sein. Der Fokus soll immer auf individuellen und organisatorischen partnerschaftlichen Projekten liegen. Ein wichtiges Element ist der direkte und unmittelbare Kontakt von Personen, Verbänden und Organisationen, die im Rahmen der Partnerschaft an diesem Thema arbeiten möchten. In den nächsten Jahren wird der Fokus auf die Arbeit mit und für Jugendliche mit Behinderungen gelegt. Schulen und Bildungseinrichtungen spielen eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, die Integration so früh wie möglich zu ermöglichen. Gleichzeitig sollen Kinder und Jugendliche so früh wie möglich professionelle Unterstützung erhalten. In dieser Hinsicht sollen die beiden in Rheinland-Pfalz und Ruanda gegründeten Netzwerke von Förderschulen ausgebaut und unterstützt werden.

2.3. Gesundheit

Gesundheit ist ein hohes Gut und spielt seit vielen Jahren eine besondere Rolle in der Partnerschaft. Man kann sagen, dass viele individuelle und private Initiativen und Partnerschaften in diesem Bereich aktiv sind und bei Bedarf die bestmögliche Unterstützung erhalten. Diese Partnerschaften sind repräsentativ für viele Graswurzelpartnerschaften, die seit Beginn der Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda bestehen. Solche Partnerschaften werden auch in Zukunft von beiden Seiten unterstützt.

In den kommenden Jahren sollen diese erfolgreichen Partnerschaften durch neue Initiativen und Projekte ergänzt oder erweitert werden. Neue Telemedizin-Services oder E-Learning-Plattformen weisen den Weg zur fortschreitenden Digitalisierung des Gesundheitssystems. Diese neuen Möglichkeiten sollen weiterentwickelt, getestet und im Rahmen der Partnerschaft genutzt werden. Um die langjährigen Partnerschaften im Gesundheitsbereich fortzusetzen und neue Initiativen zu konzipieren, wird das abgelaufene MoU-Health-Abkommen im Jahr 2020 erneuert.

2.4. Sport

Sport dient als Brücke der Verständigung und fördert die Zusammenarbeit mit und zwischen Partnern. Daher soll die Zusammenarbeit im Sportbereich weiter gestärkt werden. Es geht uns weniger darum, uns auf einzelne Spitzensportarten zu konzentrieren, vielmehr geht es um Sport und körperliche Bewegung für alle Menschen.

Der Fokus der Zusammenarbeit im Sportbereich wird in den nächsten Jahren auf die Aus- und Weiterbildung von Ausbildern und Lehrern, auf den Austausch von Jugendgruppen und den Bau kleiner Sportplätze liegen, sofern die Geber Geld für solche Projekte sammeln. Gleichzeitig sind Schulsport und Sport von Menschen mit Behinderungen immer zu berücksichtigen. Hier kann Inklusion gelebt und angeschoben werden. Bei speziellen Sportereignissen wie dem "Jumelage Cup" (einem Fußballturnier von in Ruanda tätigen partnerschaftlich tätigen Schulen) zeigen einzelne Highlights zukünftig das Engagement des Sports nach außen.

Wo sich Chancen bieten, bieten wir auch eine Plattform für bislang weniger bekannte oder unbekanntere Sportarten im Partnerschaftsumfeld. Dabei konzentrieren wir uns auf Sportarten, die sich entwickeln oder international wenig Beachtung finden.

2.5. Jugend

Für eine langfristige und erfolgreiche Fortsetzung der Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda ist es notwendig, junge Menschen auf beiden Seiten für diese Zusammenarbeit zu begeistern. In den kommenden Jahren wird Rheinland-Pfalz mehr tun, um Jugendorganisationen zu einem Engagement in der Partnerschaft und Zusammenarbeit mit vergleichbaren Organisationen in Ruanda zu ermutigen. Die Begegnungen junger Menschen sind ein großartiger Weg, um ein langfristiges Interesse an Zusammenarbeit zu wecken, und sollten daher von beiden Seiten weiterentwickelt werden.

Im Rahmen von freiwilligen Programmen haben sich in den letzten Jahren viele junge Rheinland-Pfalz und Ruander getroffen. Im Rahmen ihrer Arbeit helfen sie auch, einzelne Projekte eng zu begleiten und weiterzuentwickeln. Zum Beispiel im Koordinierungsbüro, aber auch in zahlreichen Initiativen und Institutionen in ganz Ruanda. Dieser Austausch junger Menschen soll in sozioökonomischen Entwicklungsinterventionen und -projekten fortgesetzt und ausgerichtet werden.

Darüber hinaus haben einige junge Ruander als Freiwillige in Rheinland-Pfalz und beispielsweise in sozialen Einrichtungen gelebt und ihre Erfahrungen eingebracht und eigene Fähigkeiten entwickelt. Gemeinsam werden wir die Zahl der Ruander erhöhen, die in Rheinland-Pfalz einen Freiwilligendienst leisten, und umgekehrt, und wir werden versuchen, mit verschiedenen Organisationen zusammenzuarbeiten, die solche Austauschprogramme seit vielen Jahren erfolgreich durchführen.

2.6. Dezentralisierung und Kommunale Zusammenarbeit

Die kommunale Zusammenarbeit auf der Verwaltungsebene bildet ein neues zentrales Thema der Partnerschaft, da kompetente und effiziente Verwaltungen eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Kommunen und für die Erbringung von Dienstleistungen für die lokale Bevölkerung sind. Das Programm zur kommunalen Verwaltung zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda, das 2018 begonnen hat, soll zur Qualifizierung von Arbeitnehmern in der Kommunalverwaltung beitragen, insbesondere in den Bereichen Flächennutzungsplanung, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, Abfallentsorgung und Energieversorgung. An diesem Programm beteiligen sich derzeit sechs Gemeinden / Bezirke sowie jeweils drei städtische Einrichtungen aus Rheinland-Pfalz und Ruanda.

Sie wird in den nächsten Jahren fortgesetzt und andere Gemeinden werden einbezogen.

Der ruandische Verband lokaler Gebietskörperschaften (RALGA) und der Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz arbeiten ebenfalls zusammen, um digitale Plattformen für den Informationsaustausch und deren Aktualisierung zu schaffen. Sie ergreifen auch gemeinsame Initiativen, unter anderem mit dem Ruanda Management Institute, um die Kapazitäten der Kommunalverwaltung und des öffentlichen Dienstes insgesamt zu stärken.

Darüber hinaus gibt es zwei sogenannte Klimapartnerschaften zwischen den rheinland-pfälzischen und den ruandischen Gemeinden, die gemeinsam Umweltschutzmaßnahmen entwickeln werden. In den nächsten Jahren sollen weitere Klimapartnerschaften entstehen.

Beide Seiten werden weiterhin gemeinsame Projekte fördern, die die lokale wirtschaftliche Entwicklung auf der Grundlage ihrer Wettbewerbsvorteile fördern. Die ruandischen Distriktentwicklungsstrategien und die lokalen wirtschaftlichen Entwicklungsstrategien werden die gemeinsamen Unternehmen und konkrete Projekte der Gemeinden informieren. Die Partnerschaft wird Initiativen für sozioökonomische Transformation, Verarbeitungsanlagen und Tourismusförderung anregen.

2.7. Zusammenarbeit im Bereich der Wirtschaft

Beide Seiten sind sich einig, dass die wirtschaftliche Entwicklung Ruandas für eine weitere positive Entwicklung von besonderer Bedeutung ist. Das Ministerium für Wirtschaft und Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW) wird die rheinland-pfälzischen Unternehmen auch in Zukunft ermutigen, sich über Chancen und Potenziale im Partnerland zu informieren und Möglichkeiten für eine unternehmerische Zusammenarbeit zu erkennen. Es werden branchenfreundliche Geschäftsreisen nach Ruanda und in Rheinland-Pfalz durchgeführt, um die wirtschaftliche Zusammenarbeit durch Wirtschaftsdelegationen zu intensivieren.

In den vergangenen Jahren wurden junge Führungskräfte aus Ruanda als Stipendiaten des Wirtschaftsministeriums zur beruflichen Weiterbildung nach Rheinland-Pfalz eingeladen. Das Managementprogramm für Fach- und Führungskräfte richtet sich an ruandische Nachwuchsführungskräfte, die nach

erfolgreichem Abschluss ihres Studiums und langjähriger Berufserfahrung in Ruanda in Rheinland-Pfalz weitere Erfahrungen sammeln. Das Programm dauert 10 Wochen. Ehemalige ruandische Studierende, die in Rheinland-Pfalz ein Universitäts- oder Universitätsstudium absolviert haben, werden künftig im Rahmen eines Alumni-Netzwerks stärker in das Programm eingebunden. Dies soll die Zusammenarbeit von mittelständischen Unternehmen auf beiden Seiten stärken. Ziel der Kooperation ist es auch, Ruanda zu einem Standort für die Filmproduktion zu machen.

2.8. „Made in Ruanda“ und Exportförderung

Beide Seiten sind sich einig, dass die Exportförderung durch die Verbesserung der Zahlungsbilanz einen Eckpfeiler für Ruandas Transformation darstellt. Diese Partnerschaft wird die Zusammenarbeit zur Vertiefung und Erweiterung der „Made in Ruanda“-Produkte, ihrer Qualität sowie ihrer Märkte und insbesondere des Exports fördern. Dies umfasst unter anderem die Schaffung von Mehrwert, die Verbesserung der Produktverpackung und die Schaffung von Möglichkeiten für den in Ruanda hergestellten Export in Rheinland-Pfalz und darüber hinaus.

2.9. Landwirtschaft und Weinbau

Der Agrarsektor wird als einer der wichtigsten Sektoren der ruandischen Wirtschaft angesehen und trägt 28% zum Bruttoinlandsprodukt bei (BIP 2018, 3. Quartal). Ein Großteil der Arbeitsplätze hängt von der Landwirtschaft ab. In Zukunft wollen beide Seiten im Bereich Landwirtschaft und Weinbau enger zusammenarbeiten. Ein entsprechender Letter of Intent (LoI) wurde vom Wirtschaftsministerium vorbereitet und liegt dem ruandischen Landwirtschaftsministerium vor. Dieser soll bald unterzeichnet werden.

Schlüsselthemen sind die intelligente Landwirtschaft zur Steigerung der Produktivität, die Förderung landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten, Forschungsprojekte im Weinbau zur Prüfung pilzresistenter Rebsorten sowie die gemeinsame Anwendung und Vertiefung der Genossenschaftsidee vom aus Rheinland-Pfalz stammenden Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Das gemeinsame Ziel besteht darin, durch innovative Ansätze eine effektivere und nachhaltigere Landwirtschaft gemäß der Agenda 2030 einzusetzen.

In den nächsten fünf Jahren wird untersucht, wie die Wertschöpfungsketten im Land weiter ausgebaut werden können, um die Einkommenssituation in ländlichen Gebieten zu stärken.

Darüber hinaus wird Rheinland-Pfalz durch die Unterstützung von Genossenschaften verstärkt auf das Thema regionale Wirtschaftsentwicklung setzen.

2.10. Tourismus

Der Tourismus ist für Ruanda bereits ein wichtiger Wirtschaftszweig, der weiterentwickelt werden soll. Ruanda möchte sich als attraktives Reiseziel für "Qualitäts-Tourismus" positionieren und Informationen über die verschiedenen Touristenattraktionen entwickeln. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hotel- und Restaurantverband DEHOGA werden ruandische Mitarbeiter des Hotel- und Restaurantdienstes künftig qualifiziert. Darüber hinaus soll das touristische Potenzial ausgewählter Stadtteile im Rahmen kommunaler Partnerschaften erforscht und bewertet werden.

2.11. Umwelt und Abfallwirtschaft

Der Schutz der Umwelt ist zu einem globalen Problem geworden und erhält immer mehr Aufmerksamkeit, um den Lebensunterhalt der Menschen zu erhalten. Ruanda nimmt in Umweltfragen eine herausragende Stellung ein, da drei Nationalparks angelegt und erhalten wurden sowie dass Umweltfragen Teil der städtischen Masterpläne sind. Dieser Bereich ist daher ein Querschnittsthema.

Im Rahmen der Partnerschaft Rheinland-Pfalz / Ruanda gibt es konkrete, unabhängige Projektpartnerschaften wie die Partnerschaft zwischen Nyungwe und dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald. Ein Aktionsplan, der im Jahr 2018 zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda verabschiedet wurde, wird für die nächsten vier Jahre die Hauptrolle spielen.

Darüber hinaus besteht eine Partnerschaft zwischen dem Naturkundemuseum in Mainz und dem Umweltmuseum in Karongi / Kibuye. Aber auch innerhalb der bestehenden Schulpartnerschaften wird dem Thema Schulgarten und nachhaltige Entwicklung eine besondere Bedeutung zukommen. Abfallwirtschaft und Recycling in Städten und ruandischen Sekundärstädten werden einen weiteren Schwerpunkt bilden.

2.12. Kunst, Kultur und Museen

Musik, Tanz und Poesie sind wichtige Kunstformen in Ruanda und Rheinland-Pfalz. Die Partnerschaft Rheinland-Pfalz / Ruanda beabsichtigt, künftig enger mit Gruppen und Institutionen im Bereich Kunst und Kultur zusammenzuarbeiten. Die Schulen sollen zur Förderung kultureller Projekte ermutigt werden, um der kulturellen Bildung einen höheren Stellenwert einzuräumen. Darüber hinaus soll die Verbindung zwischen Kultur und Tourismus und damit die Verbindung zum Privatsektor gestärkt werden.

Museen und Gedenkstätten sind wichtige kulturelle Einrichtungen als Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen, als attraktive Orte für den Tourismus, als Orte der Bewahrung von Geschichte und Identität und nicht zuletzt als Begegnungsorte und Kulturzentren. Der eingeleitete Austausch, insbesondere zwischen der Generaldirektion Kulturerbe Rheinland-Pfalz (GDKE) und dem Nationalen Institut für ruandische Museen (INMR) im Bereich der Museumspädagogik, soll fortgesetzt und intensiviert werden. Beide Seiten setzen sich auch für die Verwirklichung eines strategisch ausgerichteten Konzeptes für die Museumsentwicklung ein, das auch die Professionalisierung der Museumsarbeit und die Qualifizierung des Personals beinhaltet.

2.13. Zusammenarbeit im Bereich der Polizei

Die Zusammenarbeit zwischen der rheinland-pfälzischen und der ruandischen Polizei besteht seit vielen Jahren. Sowohl in Ruanda als auch in Rheinland-Pfalz fanden in verschiedenen Bereichen der Polizeiarbeit ein reger Erfahrungsaustausch und gemeinsame Schulungen statt. Im März 2017 führten zwei Beamte des Landeskriminalamts Rheinland-Pfalz im Auftrag des Bundeskriminalamtes in Ruanda einen Kurs zum Thema "Tatortarbeit" durch.

Im September 2018 schlug die ruandische Polizei die Fortsetzung der Zusammenarbeit in Verkehrsfragen vor, die bereits 2015 mit einem Studienbesuch von vier Vertretern der ruandischen Polizei in Rheinland-Pfalz begonnen hatte.

Für Anfang 2019 ist ein Besuch von zwei rheinland-pfälzischen Polizeibeamten in Ruanda geplant, um die bestehende Zusammenarbeit wiederzubeleben und die Wünsche und Bedürfnisse der ruandischen Seite in verschiedenen Bereichen zu

ermitteln. In Abhängigkeit von den Ergebnissen wird ein Aktivitätsplan entwickelt und zwischen beiden Seiten umgesetzt.

Darüber hinaus werden weitere Möglichkeiten der polizeilichen Zusammenarbeit geprüft.

2.14. Kooperationen der Regierungen

Beide Parteien werden gemeinsame Transformationsprojekte anstreben. In diesem Rahmen sollen ein oder zwei Entwicklungsprojekte, die alle zwei Jahre in Ruanda durchgeführt werden. Die Finanzierung dieser gemeinsamen Projekte wird gleichermaßen eingebracht und partnerschaftlich bereitgestellt. Der rheinland-pfälzische Innen- und Sportminister und der Minister für Kommunalverwaltung der Republik Ruanda vereinbaren die gemeinsam durchzuführenden Projekte.

3. Ausblick

Die Gemischte Kommission bringt die Entschlossenheit beider Länder zum Ausdruck, ihre Partnerschaften weiter zu intensivieren. Im Rahmen dieses Kooperationsrahmens werden auch eine Partnerschaft und die Zusammenarbeit der Parlamente gefördert. Beide Regierungen werden dazu beitragen, die bestehenden Kontakte zwischen den Partnern zu verbessern, den Informationsaustausch zwischen den Partnern zu intensivieren und die Freundschaft zwischen den beiden Ländern zu stärken.

Beide Regierungen werden ihren jeweiligen Beitrag zur schnellen und optimalen Umsetzung der verschiedenen geplanten Projekte leisten.

In diesem Rahmen wurde die Dauer der Partnerschaft auf fünf Jahre verlängert, um sie an das Ende von NST1 (2024) anzupassen. Weitere Projekte von gemeinsamem Interesse werden alle fünf Jahre festgelegt (im Gegensatz zu den zuvor vereinbarten vier Jahren). Um die Projekte wirksam zu überwachen und zu bewerten, wird außerdem alle zwei Jahre eine gemeinsame Fortschrittsbewertung durchgeführt.

Die Gemeinsame Kommission dankt den Menschen in beiden Ländern, die durch ihre unermüdlichen Bemühungen zum Erfolg der Partnerschaft beigetragen haben. Es appelliert an alle, sich weiter für diese vorbildliche Zusammenarbeit zu engagieren. Beide Regierungen werden die Partnerschaft weiterhin als besonderes

Beispiel für eine herausragende, auf Menschen ausgerichtete Zusammenarbeit darstellen.

Die ruandische Delegation drückt ihre Anerkennung für die herzliche Gastfreundschaft aus, die sie während ihres Aufenthalts in Rheinland-Pfalz erfahren haben.

Mainz, den 6. Februar 2019

Roger Lewentz
Minister des Innern und für Sport
des Landes Rheinland-Pfalz

Prof. Anastase Shyaka
Minister für lokale Angelegenheiten der
Republik Ruanda